

Das Haupt, das nun der Scheere sich bequemt,  
Mit mancher Krone ward's bediademt.

Die Schulter, die der Kutte nun sich bückt,  
Hat kaiserlicher Hermelin geschmückt.

Nun bin ich vor dem Tod den Todten gleich,  
Und fall' in Trümmer, wie das alte Reich.

### 3. Harmosan.

Platen, Gesammelte Werke. Stuttgart, 1853. I. 138.

1. Schon war gesunken in den Staub der Saffaniden alter  
Thron,  
Es plündert Mosleminnenhand das schätzereiche Ktesiphon:  
Schon langt am Drus Dmar an, nach manchem durchgekämpften  
Tag,  
Wo Chosru's Enkel Jesdegerd auf Leichen eine Leiche lag.

2. Und als die Beute mustern ging Medina's Fürst auf weitem  
Plan,  
Ward ein Satrap vor ihn geführt, er hieß mit Namen Harmosan;  
Der letzte, der im Hochgebirg' dem kühnen Feind sich widersezt;  
Doch ach, die sonst so tapfre Hand trug eine schwere Kette jetzt!

3. Und Dmar blickt ihn finster an und spricht: „Erkennst du  
nun, wie sehr  
Bergeblich ist vor unserm Gott der Götzendiener Gegenwehr?“  
Und Harmosan erwiedert ihm: „In deinen Händen ist die Macht,  
Wer einem Sieger widerspricht, der widerspricht mit Unbedacht.

4. Nur eine Bitte wag' ich noch, abwägend dein Geschick und  
meins:  
Drei Tage focht ich ohne Trunk, laß reichen einen Becher Weins!“  
Und auf des Feldherrn leisen Wink steht ihm sogleich ein Trunk  
bereit;  
Doch Harmosan befürchtet Gift und zaudert eine kleine Zeit.

5. „Was jagst du,“ ruft der Saracen, „nie täuscht ein Moslem  
feinen Gast,  
Nicht eher sollst du sterben, Freund, als bis du dies getrunken  
hast!“  
Da greift der Perser nach dem Glas, und statt zu trinken, schleu-  
dert hart  
Zu Boden er's auf einen Stein mit rascher Geistesgegenwart.